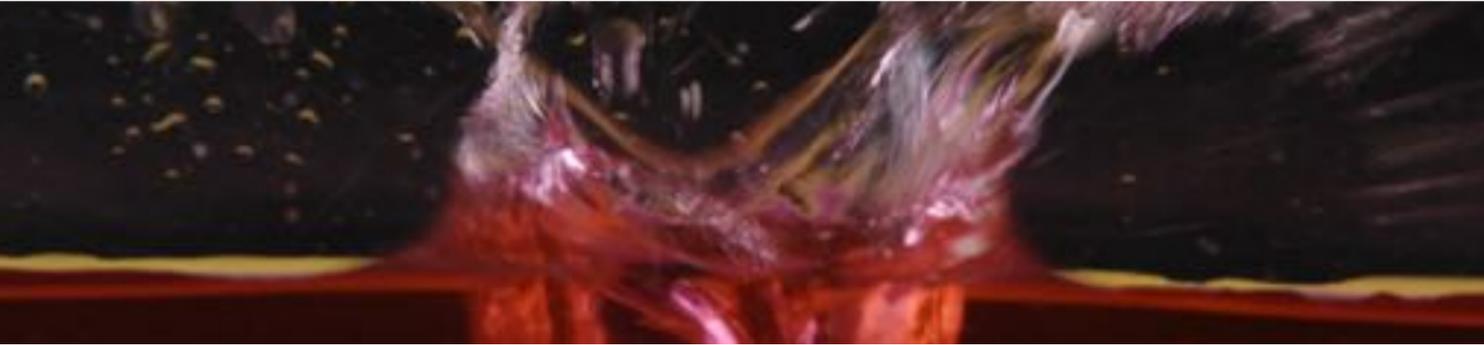


Füür & Flamme



Januar 2015 / Ausgabe 5

TREFFPUNKT

- Schwerpunkte:
- Jahresmotto: Lernen durch Erleben
 - Elternfeedback zum Thema Information



Foto auf der Titelseite:

In der Basisstufe Marbach war im November das Thema „Bauen“ aktuell. Julia präsentiert stolz ein tolles Bauwerk.

Themen der Ausgabe 05

- S. 3 Eltern und Schule: Zusammenarbeit
- S. 5 Eltern: Kontaktstellen
- S. 6 Elternfeedback
- S. 8 Kurzinformationen aus der Schulleitung
- S. 10 Lernen durch Erleben
- S. 11 Basisstufe Marbach: Herbstwanderung
- S. 13 Klasse 2C Sek: 1. Schultag
- S. 14 Textiles Gestalten: Flachs
- S. 15 Kindergarten B: Erlebnis Wald
- S. 15 1. Klasse Pfarrmatte: Knopflochstich
- S. 16 Wenn Hausaufgaben zu Erlebnissen werden
- S. 17 Impression aus dem Handarbeitszimmer
- S. 18 Basisstufe Marbach: Bauen und Wohnen
- S. 19 Aktion Pausenmilch
- S. 19 1./2. Klasse Wiggen: Apfelmilchdrink
- S. 20 3./4. Klasse: Fledermaus
- S. 21 6. Klasse Marbach:
Gruselige Gestalten zu Halloween
- S. 22 Basisstufe B Marbach: Musikmatinee
- S. 24 4. Klasse Marbach:
Besuch bei den Lacaune-Milchschaften
- S. 25 Tüftelworkshop in Escholzmatt

- S. 26 Berufswahlkataloge von der Firma B. Braun
geschenkt
- S. 27 Bewerbungstraining „rent a boss“
- S. 29 Sek-Naturlehre: Klima
- S. 31 Sensor: Projekt zur Frühintervention
- S. 32 Jugendrat Escholzmatt-Marbach
- S. 32 Renovation des Jugendtreffs Escholzmatt
- S. 34 Neues aus der
Bibliothek Escholzmatt-Marbach
- S. 35 Projektwoche „Helvetia 2014“
- S. 39 J+S: neues Angebot im Bereich freiwilliger
Schulsport
- S. 40 5. Klasse Escholzmatt: Impression aus dem
Sportunterricht
- S. 41 Sek: Projektwoche „Füür und Flamme“

Impressum

Schulzeitung der Schule Escholzmatt-Marbach

Erscheint: 2-mal jährlich

Auflage: 2050

Redaktion: Andrea Camenzind

Layout: Manuel Stalder

Druck: Druckerei Schüpfheim AG

Adresse: andrea.camenzind@edulu.ch

Zusammenkommen ist ein Beginn

Zusammenbleiben ist ein Fortschritt

Zusammenarbeiten ist ein Erfolg

Henry Ford, 1863-1947, amerikanischer Industrieller

Eltern und Schule – Zusammenarbeit

Schulleitung, Andrea Camenzind und Benedikt Meier

Zusammenarbeit oder Teamwork ist an der Schule von ausserordentlich grosser Bedeutung. Die Lernenden aller Stufen lernen in Partnerarbeiten, in Gruppen und in der Klasse zusammenzuarbeiten und werden diesbezüglich in der Selbst- und Sozialkompetenz auch beurteilt. Lehrpersonen widmen einen grossen Teil ihrer Arbeitszeit der Zusammenarbeit mit anderen Lehrpersonen, mit Fachleuten, mit dem Stufen- und Schulhausteam, mit der Schulleitung, mit den Eltern und in erster Linie mit den SchülerInnen.

An dieser Stelle folgen einige Gedanken und Hinweise, welche die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Eltern betreffen.

Zusammenarbeit Schule und Elternhaus oder: Wer in guten Zeiten Kontakte aufbaut, kann in schwierigen davon profitieren.

Die guten Gelegenheiten, um im Schulalltag Kontakte zu knüpfen, sind sehr häufig und geschätzt: Anlässlich von Elternabenden wird informiert, in den jährlichen Elterngesprächen die Förderung des Kindes ins Zentrum gestellt und bei Projekten wie Ausstellungen, Konzerten, Sportanlässen, Aufführungen und geselligen Anlässen werden die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis in gelöster Atmosphäre gepflegt. Doch es gibt sie auch, die anderen, die schwierigen Momente. Auch sie werden in Gesprächen angegangen, auch hier steht das Bedürfnis nach der guten, individuellen Förderung auf der Seite der Eltern ebenso wie auf der Seite der Lehrpersonen im Zentrum.

Anhand von möglichen Fragen möchten wir die Sicht der Schule aufzeigen:

Wie sollen sich Eltern verhalten, wenn das Kind Schlechtes über die Lehrperson erzählt?

Fragen Sie nach, was genau wann passiert ist. Durch gezieltes Nachfragen finden Sie heraus, wie gravierend das Problem ist, warum es dazu gekommen ist und wie Sie Ihr Kind unterstützen können. Suchen Sie das Gespräch mit der Lehrperson / mit den Lehrpersonen.

Wann ist die Schulleitung zu kontaktieren?

Für organisatorische Fragen, die den Schulbetrieb allgemein betreffen, kontaktieren Sie die Schulleitung. Mit organisatorischen Fragen sind gemeint: Anliegen betr. Schulangebot, Tagesstrukturen, Klasseneinteilungen, Transportfragen, etc. Wenn die Schulleitung im Zusammenhang mit der Förderung eines Kindes oder wegen des Unterrichts oder dem Verhalten einer Lehrperson gegenüber einem einzelnen Kind kontaktiert wird, so verhalten

wir uns in der Regel folgendermassen: Wir fragen zuerst nach, ob das Gespräch mit der Lehrperson schon gesucht wurde. Dieser direkte Kontakt ist der wichtigste Schritt und in den meisten Fällen können im Gespräch die beiden Sichtweisen erklärt werden, und es kann ein gemeinsamer Nenner gefunden werden. Erst, wenn das trotz Bemühungen von beiden Seiten nicht klappt, kommt die Schulleitung zum Zug. Wir können dann allenfalls die Eltern und/oder die Lehrpersonen bezüglich des weiteren Vorgehens beraten oder an einem Gespräch teilnehmen.

Wenn ich unzufrieden bin, kann ich da nicht gleich zur Schulpflege gehen?

Die Schulpflege ist die oberste Behörde im Schulwesen. In dieser Funktion ist sie für die Strategie der Schule zuständig und sie beaufsichtigt die Schulleitung. Es kommt vor, dass SchulpflegerInnen direkt kontaktiert werden,

wenn es Probleme gibt. Häufig passiert das auch in eher ungeschickten Situationen: beispielsweise beim Warten an der Kasse im Lebensmittelgeschäft oder anlässlich der Pause während einer Vereinsprobe.

Ähnlich wie die Schulleitung verhalten sich auch die SchulpflegerInnen gewöhnlich nach folgendem Muster: Man versucht darauf hinzuweisen, dass die Schulpflege nicht die richtige Instanz ist für Anliegen, welche einzelne Kinder betreffen. Auch die Schulpflege weist darauf hin, dass zuerst mit der Lehrperson zu sprechen ist und in einem zweiten Schritt – falls dieser noch nötig ist – die Schulleitung einbezogen werden muss. Anders verhält es sich bei Reklamationen, welche die Schulleitung betreffen. Diese können / sollen bei der Schulpflege deponiert werden.

Der Begriff „Gespräch“ respektive miteinander reden wurde bei der Beantwortung der Fragen ins Zentrum gestellt. Immer wieder dürfen Gespräche geführt werden und immer wieder erleben wir, dass dadurch vieles geklärt und belastende Situationen entspannt werden können, vor allem, wenn Gespräche nach dem Motto in der rechten Spalte geführt werden.

Eine Form der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern ist auch das gezielte Einholen von Feedback. Im Herbst haben die Lehrpersonen und die Schulleitung Feedback zum Thema Information eingeholt. Für die wertvollen Rückmeldungen (Resultate siehe Seite 6/7) danken wir herzlich. Wir werden die Ergebnisse analysieren und unsere Schlüsse daraus ziehen.

„Wir müssen miteinander reden, nicht gegeneinander.“

*Anthony Yeboah,
ehemaliger Profifussballer*

Teamarbeit: Cyrill Brun und Stephan Stalder (Lernende des 7. Schuljahres)



Dienststelle Volksschulbildung

Informationen zur Schule - Kontaktstellen für Eltern

Die gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern ist ein wichtiger Faktor für den Schulerfolg Ihres Kindes. Auf diesem Informationsblatt erhalten Sie Auskunft, wo Sie sich informieren können und wo Sie Beratung erhalten.

Thema	Kontaktstelle
Schule allgemein	
<ul style="list-style-type: none"> - Schulsystem des Kantons Luzern - Schulangebot Escholzmatt-Marbach - Schulorganisation Escholzmatt-Marbach - Tagesstrukturen - Schultransporte - Schularzt, Schulzahnarzt 	<p><i>Schulleitung Escholzmatt-Marbach Schulhausstrasse 9, Escholzmatt 041 487 70 35</i></p>
Klasse und Unterricht	
<ul style="list-style-type: none"> - Fragen zur Klasse - Fragen zum Unterricht und zu den Hausaufgaben - Verhaltens- und Lernschwierigkeiten des Kindes 	<p><i>Klassenlehrpersonen</i></p>
Schuldienste	
<p>Die Schuldienste unterstützen Ihr Kind, wenn es Schwierigkeiten hat. Die Unterstützung ist kostenlos.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulpsychologischer Dienst (SPD) Für Abklärungen und Beratungen bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten - Logopädischen Dienst Für eine Beratung bei Sprach- und Sprechstörungen - Psychomotorische Therapiestelle Bei fein- und grobmotorische Auffälligkeiten - Schulsozialarbeit Sie unterstützt SchülerInnen, Eltern und Lehrpersonen bei sozialen Problemen und Nöten im Umfeld Schule. 	<p><i>Marcel Biemann, Schulpsychologe Hauptstrasse 22, Schüpfheim 041 485 80 12</i></p> <p><i>Dunja Bieri, Logopädin Schulhausstrasse 16, Escholzmatt 041 487 70 37</i></p> <p><i>Psychomotorik - Kontakt: Schuldienst Region Entlebuch 041 485 80 14</i></p> <p><i>Christa Studer, Schulsozialarbeiterin Schulhausstrasse 16, Escholzmatt 041 487 70 38</i></p>
Fremdsprachige Eltern	
<p>Fremdsprachige Eltern können sich bei Fragen, Schwierigkeiten und Konflikten an die unabhängige Fachstelle für die Beratung und Integration von Ausländerinnen und Ausländern (FABIA) wenden. Die Beratung ist kostenlos.</p>	<p>FABIA Luzern Fachstelle für die Beratung und Integration von Ausländerinnen und Ausländern Tribtschenstrasse 78, 6005 Luzern Tel. 041 360 07 22 info@fabialuzern.ch www.fabialuzern.ch</p>

Elternfeedback – herzlichen Dank!

Schulleitung, Andrea Camenzind und Benedikt Meier

Das Einholen von Feedback bei den Lernenden und den Eltern ist an der Schule Escholzmatt-Marbach in einem Konzept geregelt. Dieses macht bezüglich des Elternfeedbacks folgende Aussagen:

Feedback

- dient der persönlichen Weiterentwicklung
- hilft, die Sicht von Eltern und SchülerInnen wahrzunehmen

Lernende: Feedback wird einmal pro Schuljahr in schriftlicher Form eingeholt.

Eltern: Die Eltern werden im 2-Jahres-Rhythmus befragt.

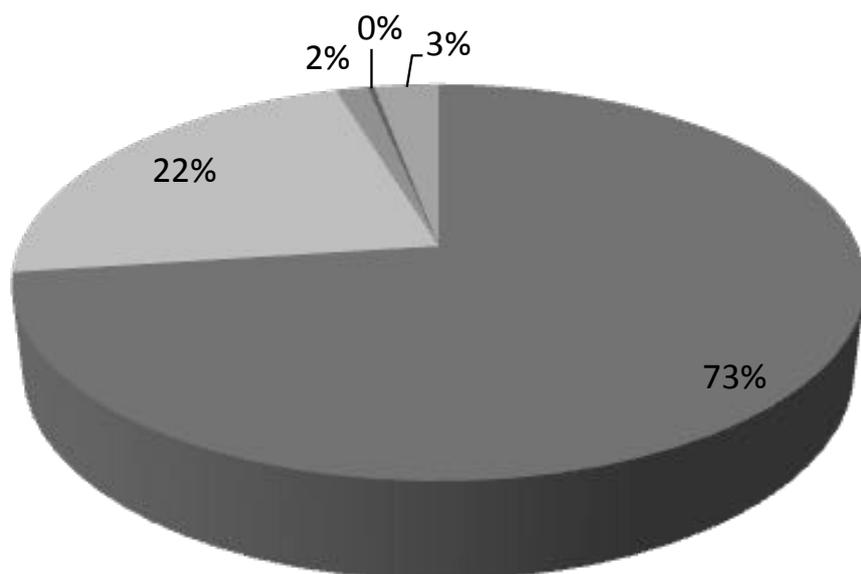
Die Steuergruppe hat entschieden, in diesem Jahr Rückmeldungen zum Thema „Information“ einzuholen. Der erste Teil des Fragebogens war für alle Schulstufen und Schulstandorte gleich. Es ging um allgemeine Fragen zur Information. Die Rückmeldungen gingen an die Schulleitung und wurden dort ausgewertet. Im zweiten Teil konnten die Klassenlehrpersonen selber bestimmen, welche Fragen sie im Bereich Information stellen wollten. Dieser Teil wurde von den Klassenlehrpersonen ausgewertet.

Insgesamt hat die Schulleitung 343 Rückmeldungen von Eltern erhalten.

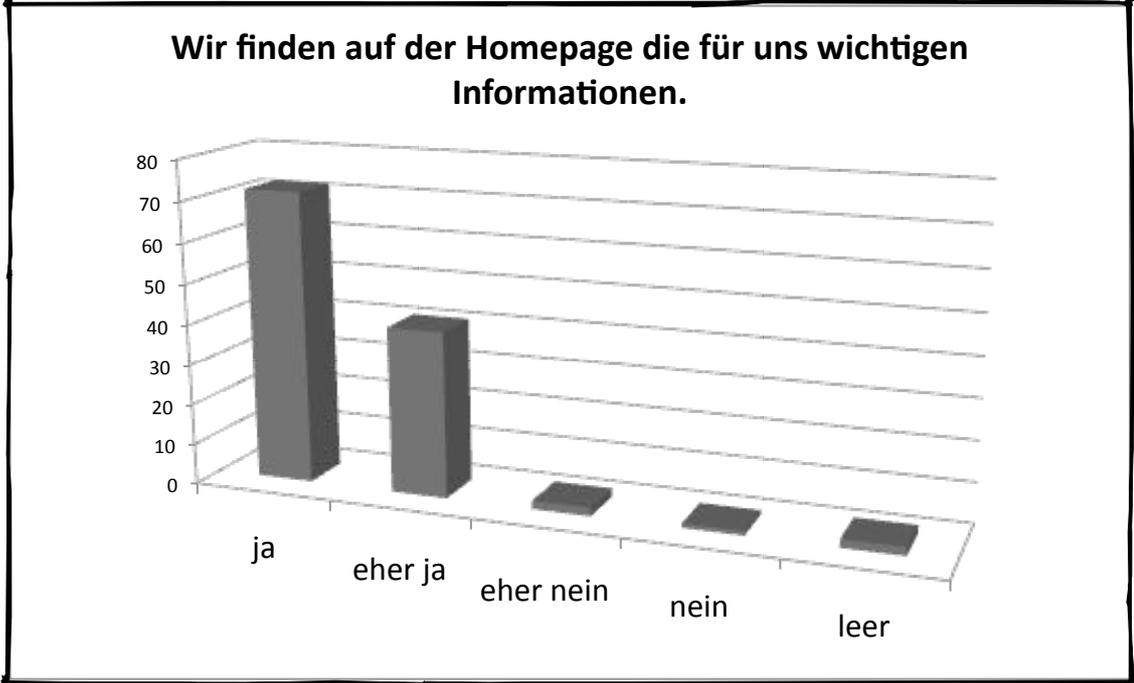
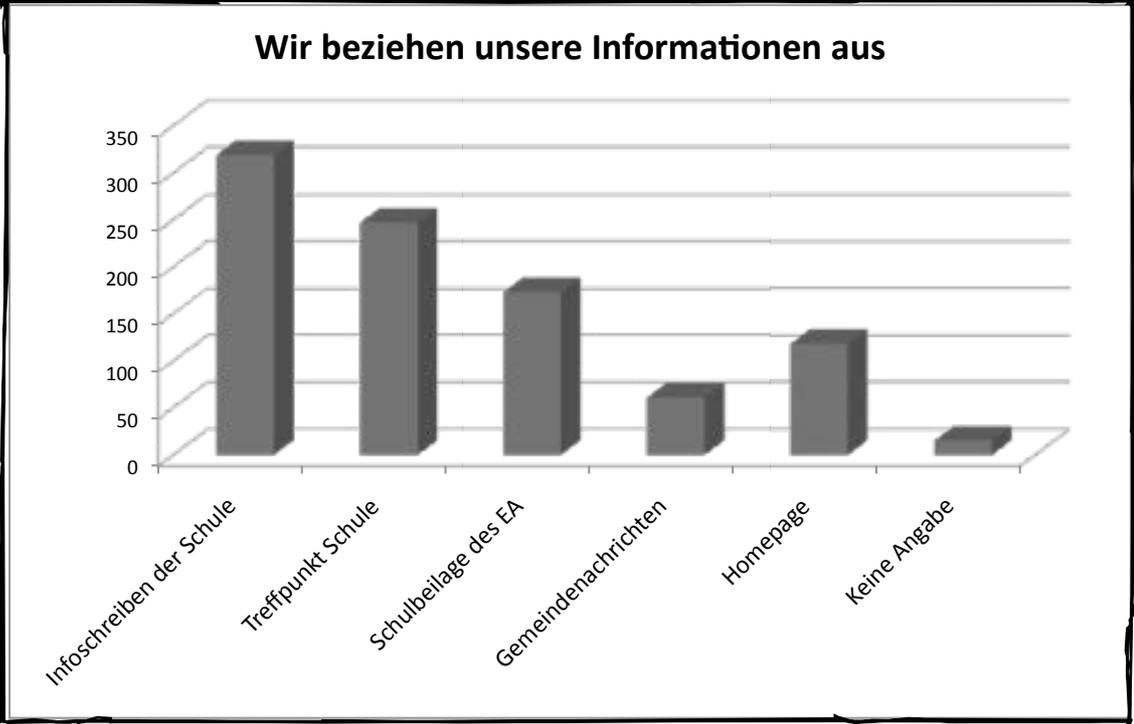
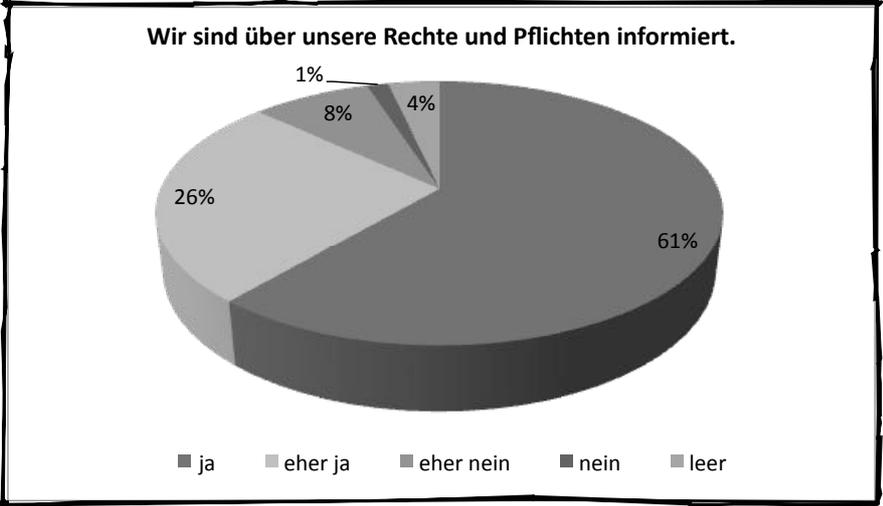
Wir danken allen Eltern herzlich für die wertvollen Rückmeldungen.

An dieser Stelle möchten wir die Resultate des ersten Teiles der Umfrage aufzeigen:

Wir werden von der Schule über alles Wichtige informiert.



■ ja ■ eher ja ■ eher nein ■ nein ■ leer



Kurzinformationen aus der Schulleitung

Lehrplan 21

Die Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (D-EDK) hat einen Lehrplan für die gesamte Volksschule vom Kindergarten bis zur Sekundarschule erarbeitet. Der Lehrplan 21 ist der erste gemeinsame Lehrplan für die deutschsprachigen Kantone der Schweiz.

Vorarbeiten im Kanton Luzern

Die Dienststelle Volksschulbildung hat ein Projektteam eingesetzt, welches die Einführung des Lehrplans 21 im Kanton Luzern frühzeitig

plant. Neben der Einführung von Schulleitungen und Lehrpersonen in den neuen Lehrplan 21 bedarf es auch der Klärung kantonaler Vorgaben, z.B. Wochenstundentafel, Beurteilung, Übertritt, Niveaufächer.

Einführung / Weiterbildung

Im März 2015 werden die Schulleitungen informiert, im April gibt es eine erste Infoveranstaltung für die Lehrpersonen und bereits im Mai nehmen die Lehrpersonen des Kindergartens, der Basisstufe und der

Primarschule an einer ersten Weiterbildung teil. Die Einführungsveranstaltungen dauern insgesamt rund drei Jahre. Auf der Stufe Kindergarten/Basisstufe/Primarschule tritt der neue Lehrplan ab Schuljahr 2017/18 in Kraft. Zwei Jahre später ist er auch in der Sekundarschule obligatorisch.

Möchten Sie mehr über den Lehrplan 21 wissen?

www.lehrplan.ch

Lehrplan 21

Schule Marbach und Schulhaus Pfarrmatte Escholzmatt: Pausenplatz resp. Parkplatz

Zur Sicherheit der Schülerinnen und Schüler wurde vor Kurzem unterhalb des Schulhausplatzes Marbach ein neues Fahrverbot aufgestellt.

Damit die Kinder wirklich einen sicheren Schulhausplatz haben, bitten wir die Bevölkerung, jeweils von Montag bis Freitag während der Zeit von 07.30 bis 16.30 Uhr nur noch auf den Parkplätzen des Gemeindehauses, des alten Schulhauses und des Gemeindesaales zu parken. Ausgenommen von dieser Regelung sind die offiziellen Schulbusse.

Das gleiche Anliegen gilt seit längerer Zeit auch für den Pausenplatz beim Schulhaus Pfarrmatte Escholzmatt. Das Fahrverbot wie

auch das Anhalteverbot werden nicht sehr gut beachtet. Autos, welche im Halteverbot abgestellt werden, verengen den Sichtwinkel, weil Kinder und andere Personen so später gesehen werden.

Auch halten Eltern vermehrt direkt auf der Schulhausstrasse, um Schüler aussteigen zu lassen. Es ist nicht einzusehen, wieso die Eltern die Kinder nicht auf dem Parkplatz beim Viehschauplatz oder beim Feuerwehrmagazin aussteigen lassen können. Dort sind die Verhältnisse weniger eng und der Weg für die Kinder wird nicht unzumutbar länger.

Abgesehen davon bitten wir die Eltern gut zu überlegen, ob und in welchen Situationen ein Transport des Kindes zum Schulhaus mit dem Privatauto notwendig ist und Sinn macht.

Herzlichen Dank für Ihr Verständnis.

Tempo-30-Zone auf der Schulhausstrasse in Escholzmatt

Eine Tempo-30-Zone umfasst Strassen, auf denen die Aktivitäten der Anwohner wichtiger sind, als die Verkehrsleistung. Verkehrsberuhigungsmassnahmen sollen daran erinnern, dass die Höchstgeschwindigkeit 30 km/h beträgt. Da es keine Fussgängerstreifen hat, dürfen Fussgänger die Fahrbahn überqueren, wo sie wollen. Sie haben aber keinen Vortritt.

Masern

Masern sind eine sehr ansteckende Krankheit, die sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen zu schwerwiegenden Komplikationen führen kann. Aus diesem Grund hat sich die Schweiz, gemeinsam mit der Region Europa der Weltgesundheitsorganisation (WHO), da-

zu verpflichtet, die Masern bis Ende 2015 zu eliminieren. Masern lassen sich mit einer wirksamen und sicheren Impfung, die in der Schweiz seit über 30 Jahren empfohlen ist, verhindern. Im Falle eines Masernausbruchs an einer Schule muss die Dienststelle Gesundheit für alle nicht-immunen Personen, die Kontakt zu einer po-

tenziell ansteckenden Person hatten, einen Ausschluss aus der Schule verhängen.

Mehr Informationen zu diesem Thema (offizielle Merkblätter) finden Sie auf unserer Homepage: www.schule-escholzmatt-marbach.ch.

Neu: Abschlusszertifikat Ende Sekundar- schule

Ende Schuljahr 14/15 erhalten die Lernenden der 3. Sekundarschulklasse zum ersten Mal ein kantonales Abschlusszertifikat - zusätzlich zum Zeugnis des 2. Semesters. Das Zertifikat beinhaltet: Leistungsbeurteilung des 2. Semesters der 3.

Klasse in den Pflicht- und Wahlfächern, Titel und Note der Abschlussarbeit sowie die Ergebnisse des Tests Stellwerk 9. Das Abschlusszertifikat wird von der Schulleitung unterschrieben.

Schulsozialarbeit in Marbach

Christa Studer ist regelmässig am Dienstagvormittag von 08.30 bis

11.30 Uhr in Marbach anwesend. Die Eltern haben dann die Möglichkeit sich – auf Voranmeldung – mit ihr zu treffen. Es ist jedoch auch möglich, sie tele-

fonisch zu kontaktieren und mit ihr einen anderen Termin zu vereinbaren.

**An Schultagen:
Montag - Freitag
07.30 bis 16.30**

Ausgenommen Schulbusse

LERNEN DURCH ERLEBEN

Für das Schuljahr 14-15 haben wir uns zum Ziel gesetzt, über alle Stufen und Schulhäuser hinweg die Sozialkompetenz und die Persönlichkeit der Lernenden zu stärken. Wir arbeiten an diesem Ziel, indem wir uns unter anderem mit der Erlebnispädagogik auseinandersetzen. Bei diesem ganzheitlichen pädagogischen Ansatz geht es beispielsweise um Gruppenerfahrungen in der Natur.

Konkret lautet unser Jahresmotto deshalb:
„LERNEN DURCH ERLEBEN“

Die Lehrpersonen befassten sich an einem Weiterbildungstag unter der Leitung von Manuel Stalder mit der Thematik und planten anschliessend die stufengerechte Umsetzung.



Am Weiterbildungstag ging es darum im Team einen Pizzaofen zu bauen.

Bernadette Wigger (Basisstufe Marbach), Cornelia Meier (Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache), Hanny Stadelmann (Fachlehrerin Handarbeit und IF-Lehrerin), Marie-Therese Schnyder (Klassenlehrerin Primar 1/2), Simon Strebel (Klassenlehrer 5. Primar) und Franz Müller (Klassenlehrer Sek) freuen sich über die gelungene Gruppenaufgabe in der Natur.



Auf den folgenden Seiten präsentieren wir Ihnen einige Beispiele, wie das Jahresmotto in den Klassen umgesetzt wird.

Das Wasser zu einem See stauen und ein selbst gebautes Schiff schwimmen lassen

Die Herbstwanderung der Basisstufe Marbach im Sinne des Jahresthemas

Vreni Gilli, Basisstufe Marbach

Anlässlich des Schuljahresmottos „Lernen durch Erleben“ organisierten die Basisstufenlehrerinnen diesen Herbst eine besondere Wanderung. Begleitet von Sonnenschein begab sich die rund 40-köpfige Gruppe von Marbach dem Talboden entlang nach Schangnau. Ein kleiner Alpbzug sowie die vom Sommerunwetter un-

terschwemmte Brücke waren zwei Highlights auf der Wanderung. Endlich bei der Brätlistelle angelangt, wurden Gigampfi und Schaukel sofort in Beschlag genommen. Natürlich lockte auch der nahegelegene Wald zum Hüttenbauen. Nachdem dann auch eine Topglut die vielen Cervelats

brutzeln liess, kamen auch Appetit und Hunger hinzu.

Nach dem Zmittag wurden die Kinder in Gruppen aufgeteilt und von den Lehrerinnen über das Vorhaben im Rahmen des Mottos „Lernen durch Erleben“ orientiert. Die Schüler erhielten den Auftrag, gruppenweise in der Emme einen See zu stauen und darin ein selbst

Ohne einander zu helfen, kommt man nicht ans Ziel.





Stolz wird der See mit dem Schifflein präsentiert.

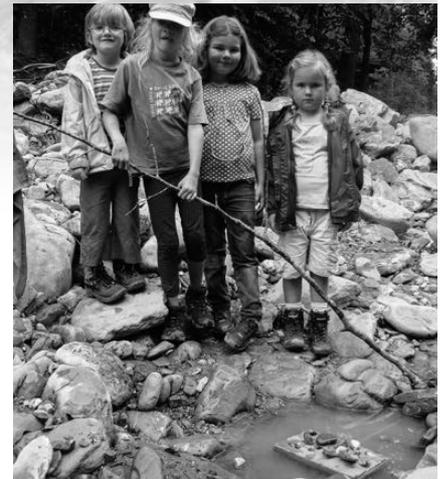
gebautes „Schiff“ schwimmen zu lassen.

Mit viel Lust und Initiative entstanden in den Arbeitsgruppen schon bald kleine Staumauern. Jetzt war Kreativität gefragt: 1. Was schwimmt, was nicht? 2. Wie kann aus den herumliegenden Gegenständen ein schwimmendes Objekt gebaut werden?

Es war sehr interessant und schön zuzuschauen, wie sich die Gruppen nach und nach organisierten und jedes seine Fähigkeiten einbringen konnte. Eifriges Arbeiten zeugte

vom gemeinsamen Ziel vor Augen. Oft war auch eine helfende Hand gefragt, wo dann die Kinder selbstverständlich füreinander da waren.

Nach knapp einer Stunde schauten die einzelnen Gruppen zufrieden auf ihr Werk. Die stolzen Präsentationen der Seen und Schiffe zeigten einmal mehr auf, dass „Lernen durch Erleben“ eine berechtigte und ganzheitliche Unterrichtsform ist.



Im Nu und mit vereinten Kräften ist diese tolle Hütte aus Ästen erstellt.





Erster Schultag 14/15 der Klasse 2C

Die Klasse 2C der Sek von Franz Müller hat gerade ihren ersten Schultag dem Jahresmotto „Lernen durch Erleben“ gewidmet. So sah ihr Programm aus:

Programm

10 Uhr:

- Einkauf für das Mittagessen in Escholzmatt (Fr. 5.-- pro Schüler stand zur Verfügung.)
- Velofahrt nach Schüpflheim
- Mittagstisch im Sagenwald
- Besuch Heimatmuseum: Dauer ca. 1 Stunde
 - Früheres Handwerk
 - Land-, Alp- und Forstwirtschaft
 - Wohnen Ende 19. anfangs 20. Jahrhundert

Erlebnispädagogischer Hintergrund

Zuerst wurden Gruppen gebildet. Innerhalb der Gruppen plante und entschied man, was die Jugendlichen als Mittagessen zubereiten wollten.

Folgende Vorgaben mussten dabei eingehalten werden: Das Menu musste aus Suppe, Grillwurst mit Teigwaren und einem Dessert bestehen. Das Ganze wurde auf dem offenen Feuer zubereitet.

Das Budget pro Person (Fr. 5.--) musste zwingend eingehalten werden. Dafür sorgte der Kassier vor Ort im Laden.

Das (knappe) Budget muss beim Einkaufen genau eingehalten werden.





Flachs im ehemaligen Pfarrgarten anpflanzen und später verarbeiten

„Lernen durch Erleben“ im Textilen Gestalten

Hanny Stadelmann

Im Textilen Gestalten arbeiten wir mit den verschiedensten Materialien, kennen ihre Herkunft, Verwendung und deren Verarbeitung. Seien das relativ neue Materialien wie Blachenstoffe, Plastik und Kunstleder oder auch ganz traditionelle wie Wolle, Baumwolle, Seide, Leder oder eben auch Leinen.

Der Garten Escholzmatt (ehemals Pfarrgarten) bot uns die Gelegenheit, Flachs selber anzupflanzen. Die letztjährigen 5. Klässler säten im Frühling den Flachs an. Die verarbeitete Naturfaser nennt man dann Leinen. Auf dem Schulweg konnten wir jeweils das Wachsen und Gedeihen mitverfolgen. Trotz des verregneten

Sommers wuchsen unsere schlanken Pflanzen und trugen noch vor den Sommerferien die kleinen, zarten, blauen Blüten. Die diesjährigen 5. Klässler haben sie dann ausgerissen, gebündelt und zum Trocknen aufgehängt. Zu einem späteren Zeitpunkt werden wir die Stengelfasern weiter verarbeiten.



Erlebnis Wald – Kindergarten B

Im Wald kann auf erlebnishaft Art die Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz gefördert werden.



Ziel in der Selbstkompetenz:
Im Wald werden alle Sinne in vielfältiger Art eingesetzt.

Ziel in der Sachkompetenz:
Material wird gesammelt, kennen gelernt, benannt, geordnet und verglichen.

Ziel in der Sozialkompetenz:
Beziehungen entstehen, Gemeinschaft wird gepflegt.

Die Erstklässler nähen mit Knopflochstich

Bernadette Stadelmann



mit Eifer am Arbeiten

An den beiden Dienstagvormittagen, dem 18. und 25. November, besuchte die Rentnerin Agi Hurni die Erstklässler, um mit ihnen einen

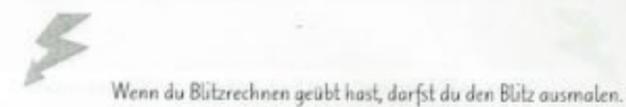
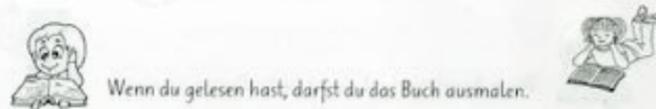
Tannzapfenwichtel zu basteln. Die kreative und passionierte Bastlerin führte die jungen Nähenden mit viel Geduld und Sachverstand in



bevölkerter Geburtstagshut

die alte, hohe Schneiderkunst des Knopflochstichs ein.

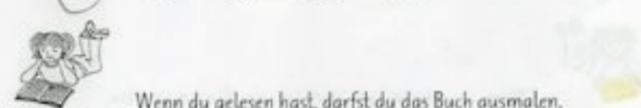
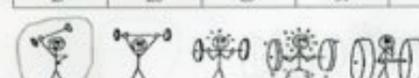
November						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag



Lernen durch Erleben: Schreibe, male, zeichne oder klebe ein Foto ein!

Ich habe mit Papa zum ersten mal gemolken und ich war aufgeregt.

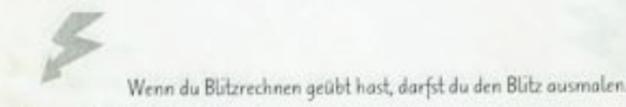
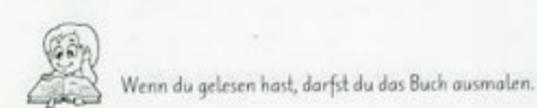
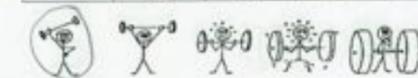
Oktober						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag



Lernen durch Erleben: Schreibe, male, zeichne oder klebe ein Foto ein!

Ich habe ein entspannungsbad genommen.
 Ich hörte Wasser
 Ich rieche Schaumbad
 Ich sehe Schaum
 Ich schürte Wasser

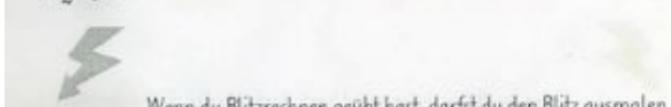
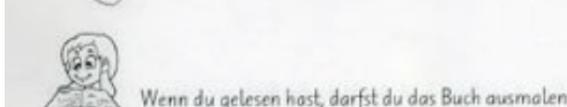
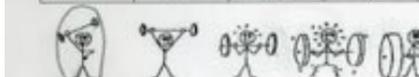
November						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag



Lernen durch Erleben: Schreibe, male, zeichne oder klebe ein Foto ein!

Ich war am Samstag in der Bäckerei und habe einen Zopf gekauft. Mami hat mir zehn Franken gegeben. Der Zopf hat fünf Franken gekostet.
 $10 - 5 = 5$ Zuhause hatte ich einen Zopf und fünf Franken.

Oktober						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag



Lernen durch Erleben: Schreibe, male, zeichne oder klebe ein Foto ein!

Di 1.3.17

Wenn Hausaufgaben zu Erlebnissen werden

Umsetzung des Jahresthemas an den 1./2. Klassen Pfarrmatte und Wiggen

Im Zusammenhang mit dem Jahresthema machen die Kinder viermal einen Eintrag in ihr persönliches Hausaufgaben-Tagebuch. Sie malen oder schreiben etwas über ihre persönlichen Erlebnisse. Dieser Auftrag basiert auf folgendem Hintergrund:

„Wir möchten in der Schule auf dem Erlebten aufbauen. Je besser die Lernenden neue Informationen an

bestehendes Wissen anbinden können, umso mehr prägt sich ein. Wenn Eltern bei den Hausaufgaben helfen wollen, dann können sie mit erlebnishaftem Lernen gute Grundlagen liefern, auf denen die Lehrpersonen aufbauen können.“

Marie-Therese Schnyder,
 Klassenlehrerin

Impression aus dem Handarbeitszimmer

Helen Hirschi

Im Zusammenhang mit der Materialkunde im Textilen Gestalten haben die Schülerinnen und Schüler der Sek 2AB1 die Chemiefasern genauer unter die Lupe genommen. Mit ein paar Granulaten (kleine harte Plastikteile), einer Rechaudkerze, einem Dosendeckel, einer hölzernen Wäscheklammer und einem Holzspiessli stellten die Lernenden dann selber einen synthetischen Faden her.



Dominik Zemp beim Herstellen des synthetischen Fadens

Als Gruppe mit verschiedenen Materialien ein Haus bauen



Bauen und Wohnen in der Basisstufe Marbach

Lisbeth Lötscher, Bernadette Wigger

Während vier Wochen haben sich die beiden Basisstufen in Mensch und Umwelt mit dem Thema Bauen und Wohnen beschäftigt. Auf vier Lerninseln konnten die Kinder viel Neues über die Themen Häuserbau, verschiedene Räume im Haus,

Wohnungspläne, Siedlungsformen und berühmte Bauwerke erfahren. In der Basisstufe A wurde in Gruppenarbeit je ein Haus aus grossen Kartonschachteln gebaut. Da wurde miteinander und mit grossem Eifer geschnitten, geklebt und bemalt.

Anschliessend wurden die Häuser den Eltern präsentiert. Zuerst wurden passende Lieder vorgetragen, anschliessend zeigten die Kinder sichtlich stolz ihre Häuser.



ein einzelnes Haus

Aktion Pausenmilch

Die Kinder von Wiggen erfreuen sich an der Pausenmilch.



Einmal pro Jahr steht die Pausenmilch im Mittelpunkt. Rund 360'000 Schulkinder und Lehrpersonen in der ganzen Schweiz erhal-

ten einen Becher Milch. Mit diesem Anlass wird auf eine geschätzte Art auf die Milch als gesunde Zwischenverpflegung

aufmerksam gemacht. Wir danken den Landwirten aus unserer Gemeinde für die feinen Getränke.

Selber einen feinen Apfelmilchdrink kreieren

I./2. Klasse Wiggen erfreut die MitschülerInnen

In Wiggen fand die Aktion Pausenmilch noch eine ganz besondere Fortsetzung.

Einige Tage nach der Pausenmilchaktion mixten die Erst- und Zweitklässler aus Wiggen einen

gesunden Apfelmilchdrink. Dieser wurde von ihren Mitschülern herzlich genossen.





Fledermaus – ein interessantes Thema in MuU

3./4. Klasse: Wiggen, Marbach, Escholzmatt

Anna Bucher

Alle 5 Klassen der Stufe 3./4. Primar von Wiggen, Marbach und Escholzmatt haben sich im Herbst im Rahmen des MuU-Unterrichtes mit der Fledermaus auseinandergesetzt. Dabei wurde jede 3./4. Klasse von Frau Giselle Knüsel aus Ruswil besucht. Sie arbeitet für den lokalen Fledermausschutz und nimmt verletzte Fledermäuse bei

sich auf und pflegt sie, bis sie wieder gesund in die Freiheit entlassen werden können. So hatte sie drei Fledermäuse in ihrem Gepäck dabei:

Einen „Grossen Abendsegler“, eine „Zwergfledermaus“ und eine „Zweifarbentfledermaus“. Sie erzählte viel Interessantes über das Tier selber und sprach auch vom

Fledermausschutz, was zu vielen Fragen seitens der Schüler führte. Die Kinder konnten die Fledermäuse auch ganz nahe beobachten und die Zwergfledermaus sogar streicheln. Für die SchülerInnen war es sehr spannend und interessant.





Gruselige Gestalten zu Halloween

Gaby Schmidiger

Die 6. Primarklasse von Marbach hat das Schuljahr im TG mit den Smileys, den freundlich lachenden Gesichtern, gestartet. Kurz nach den Herbstferien haben die Schüler probiert, Grimassen oder sogar gruselige Fratzen mit ihrem Gesicht zu kreieren. Diese haben wir fotografiert und ausgedruckt.

Bestimmte Formen und wichtige Linien dieser Grimassen haben die Schüler auf ein Pergamentpapier übertragen und anschliessend mit dem Kopierer auf die Grösse des Kürbisses hochkopiert. Mit Hilfe der Schablone wurde die Grimasse auf den Kürbis gezeichnet und anschliessend mit dem

Schnitzmesser rausgeschnitten. Voller Tatendrang waren die Schüler am Werk, ihre eigene Grimasse in den Kürbis zu schnitzen. Die beleuchteten Kürbisse konnten dann am 31. Oktober im Schulhaus Marbach bestaunt werden.





Musikmatinee der Basisstufe B

Andrea Camenzind

Fünf freche Mäuse machen Musik

Im Verlaufe des Monats September haben die Kinder der Basisstufe B zahlreiche Einladungen verschickt. Diese gingen an Eltern, Grosseltern, Gotte / Götti, Nachbarn ... und auch an die Schulleitung. Gerne leisteten wir der Einladung Folge und waren gespannt auf die angekündigte Musikmatinee.

Wer in einem Verein mitmacht, weiss, was es bedeutet, eine Auf-führung, ein Konzert oder eine Ausstellung zu organisieren. Neben der künstlerischen Vorbereitung haben die Lernenden der Basisstufe auch alle organisatorischen Aufga-ben selber übernommen.

Als Erstes setzten sie sich mit ihren Lehrerinnen Vreni Gilli und Anita Schmid mit dem Begriff „Konzert“ auseinander. In nächsten Schritten galt es zu überlegen, wie man zu einem Publikum kommt und was alles neben dem eigentlichen Kon-zert geplant werden muss. Die Kinder bildeten Arbeitsgruppen, in

welchen Ideen kreiert wurden und der Anlass geplant wurde. Natür-lich mussten in diesem anspruchsvollen Prozess auch Ideen wieder verworfen werden und die Planung musste neu gemacht werden. Um schliesslich vorwärts zu kommen, waren auch Abstimmungen nötig, die neben der Arbeit in den Teil-gruppen in Gesamtsitzungen durchgeführt wurden.

Und so war schliesslich am Freitag vor den Herbstferien vom Wegwei-ser, der die Besucher in den Kon-zertsaal führte, bis zum Apéro, welcher die gelungene Aufführung abrundete, alles bereit.

Die Lehrerinnen, Vreni Gilli und Anita Schmid, betonten in ihrer Einleitung: „Die Kinder dürfen stolz sein auf das, was sie geleistet haben. Das Konzert ist ihr Werk. Wir haben uns gefreut, wie sie sich eingesetzt haben.“

Freude hatten die zahlreichen Be-sucherInnen schliesslich auch am eigentlichen Konzert, an welchem die Geschichte der fünf Mäuse, die Musik machen, mit viel Herzblut erzählt, gesungen und getanzt wurde.

Lernen durch Erleben und Theaterpädagogik

Die Erlebnispädagogik, mit der sich die Schule Escholzmatt-Marbach im Schuljahr 14-15 beschäftigt, wird häufig auch mit der Theaterpädagogik verknüpft. Die Vorbereitung und die Durchführung war für die Kinder eine He-rausforderung und ein Erlebnis, wobei das einzelne Kind seine Stärken einbringen konnte, sich aber auch in einer Gruppe einordnen musste und schliesslich in der Gemeinschaft das gute Gefühl des Erfolges geniessen konnte.





Besuch bei den Lacaune-Milchschaafen in Marbach

Gaby Schmidiger

An einem Dienstag im Oktober verlegte die 4. Primarklasse den TG-Unterricht in den benachbarten Bauernhof der Familie Bernhard und Christa Löttscher-Unternährer im Erlenmoos. Wir durften die Milchschafe auf der Weide besuchen und anschliessend die Lämmchen im Stall begutachten.

War das interessant und lehrreich, was uns Frau Löttscher vom Leben der Milchschafe erzählte. Die kleinen Lämmchen waren so süß, am liebsten hätten wir sie mit nach Hause genommen. Anschliessend haben wir im Schafstall die schmutzige Wolle der Lacaune-Schafe gewaschen, was

reichlich braunes Wasser und dafür recht saubere Schafwolle zum Vorschein brachte. Für das Zabig schenkte uns Frau Löttscher ein Schafmilch-Quark, das sehr fein schmeckte! Wir kommen wieder einmal, es war so toll bei den kleinen Lämmchen und den Milchschaafen im Erlenmoos.



Tüftelworkshop in Escholzmatt

Quelle: Website der Firma www.bbraun.ch

Vom 8. - 10. Oktober fand bei B. Braun in Escholzmatt erstmals ein Tüftelworkshop für Kinder zwischen 10 und 13 Jahren statt. Der über die Plattform Tüftelfreunde (www.tueftelfreunde.ch) ausgeschriebene Workshop - der erste seiner Art in der Region - war

innerhalb von 48 Stunden komplett ausgebucht. Während drei Tagen konstruierten die zwölf Mädchen und Knaben fleissig und interessiert ihre eigene Kugelbahn, bei der die Kugel mit einem elektrischen Lift wieder nach oben transportiert wird. Dabei

wurden sie von engagierten Berufsbildnern und Lernenden der Lehrwerkstatt von B. Braun in Escholzmatt begleitet. Einzelne Bestandteile der Kugelbahn durften die Tüftlerinnen und Tüftler gar mit professionellen Maschinen fertigen.



Von der Schule Escholzmatt konnten drei Lernende am interessanten Workshop teilnehmen: Jan Stadelmann (8. Sj), Madlen Portmann (7. Sj) und David Studer (5. Sj)

Auch Escholzmatter „Tüftler“ waren dabei

Andrea Camenzind

Jan Stadelmann gibt Auskunft

Warum hast du dich angemeldet?

Ich fand es eine gute Idee eine automatische Kugelbahn bauen zu können. Ich interessiere mich für solche technische Fragen.

Wie war dein persönlicher Eindruck?

Mir hat es gut gefallen, wir hatten es neben dem Arbeiten auch lustig und ich habe neue Leute kennengelernt. Der ganze Workshop bestand auch aus viel Teamarbeit.

Was hat dich am meisten beeindruckt?

Am meisten haben mich die grossen Maschinen beeindruckt. Polymechniker haben für uns die Maschinen

vorprogrammiert und wir konnten schliesslich den Startknopf drücken und staunen, wie die Löcher gebohrt wurden.

Kannst du die Firma B. Braun vorher schon?

Vor einigen Jahren besuchte ich die Firma schon mal anlässlich des Tages der offenen Tür.

Was hat dir am meisten Spass gemacht?

Den Motor zu bauen, das hat mir am besten gefallen. Man musste dabei sehr genau arbeiten. Der Motor war schliesslich der wichtigste Teil der Kugelbahn.

Könntest du dir vorstellen, einen technischen Beruf zu erlernen?

Ich weiss noch nicht, welchen Beruf ich erlernen möchte. Aktuell interessiere ich mich besonders für die Informatik. Aber ich will noch mehr Einblick in die Berufswelt gewinnen.



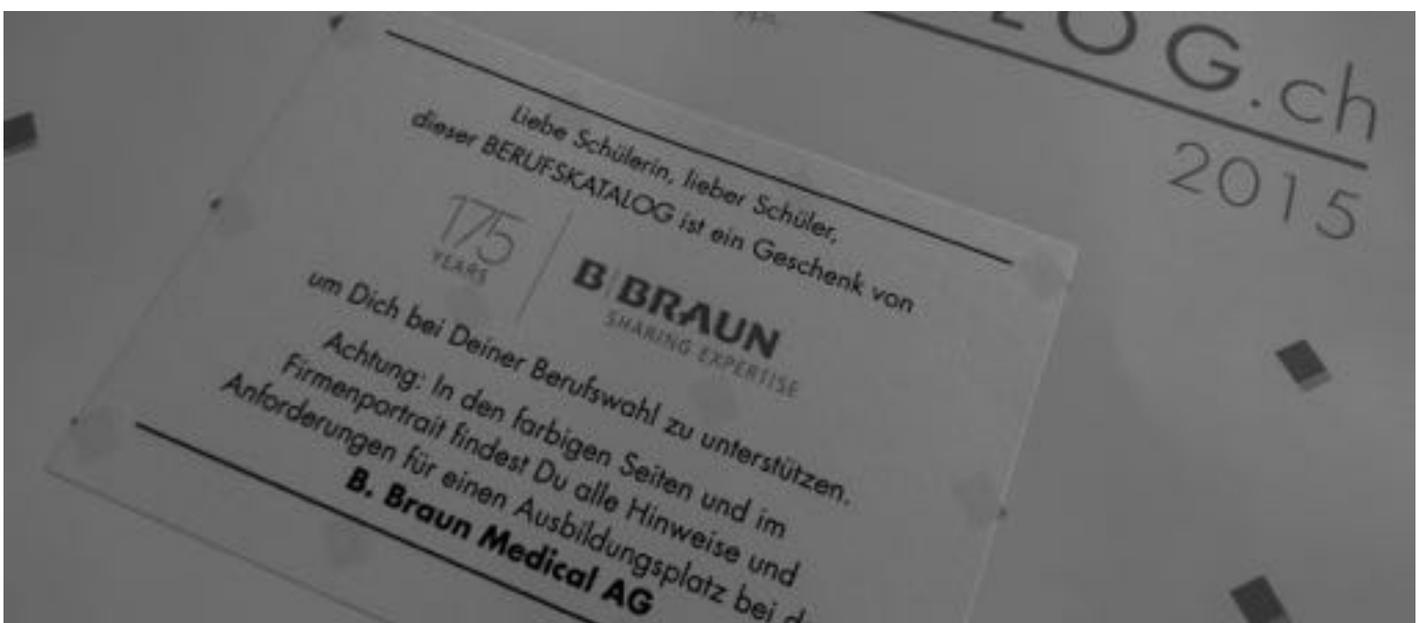
Berufswahlkataloge - von der Firma B. Braun geschenkt

Herzlichen Dank!

Der Berufswahlkatalog enthält 200 gut verständliche und nach einem einheitlichen Raster aufgebaute Berufsbeschreibungen. Bewerbungstipps, Checklisten und weitere Hinweise zum Thema Berufswahl ergänzen die Berufsin-

formationen. In diesem Herbst haben wir von der Firma B. Braun 20 Exemplare dieses jährlich neu erscheinenden Berufswahlkataloges geschenkt erhalten. Diese Broschüre unterstützt die Lehrpersonen bei ihren Bemühungen, die

Schülerinnen und Schüler umfassend über die Berufswelt zu informieren. Wir danken der Firma B. Braun herzlich für dieses Geschenk.





Nadja Portmann beim „Bewerbungsgespräch“

Bewerbungstraining „rent a boss“

Michael Arnold

Ende Oktober konnten die Schülerinnen und Schüler des 8. Schuljahrs ein sogenanntes Bewerbungstraining absolvieren. Dieses wird von der Stiftung Speranza angeboten und hilft Jugendlichen, sich optimal auf ein Bewerbungsgespräch vorzubereiten.

In einem 45-minütigen Trainingsgespräch mit einem „echten“ Lehrmeister versuchten unsere Lernenden, sich möglichst teuer zu verkaufen. Dabei war es für sie nicht immer einfach, auf die folgenden Fragen eine gute Antwort zu finden:

- Was sind deine Stärken?
- Was motiviert dich, diesen Beruf zu erlernen?
- Was weißt du konkret schon über den Beruf?

- Welche Aufgaben werden dich in der Lehre wohl erwarten?
- Warum sollen wir ausgerechnet dich bei uns anstellen?

Nach dem Gespräch erhielten alle Schülerinnen und Schüler eine unmittelbare Rückmeldung, was sie schon gut gemacht haben und was sie bei einem richtigen Bewerbungsgespräch noch besser machen müssen. Zudem wurden alle schriftlichen Bewerbungen der Lernenden überprüft und mit Verbesserungsvorschlägen versehen. Das gesamte Bewerbungstraining war eine gute Erfahrung für die Lernenden, wie die Schülersaussagen rechts im Kasten deutlich zeigen.

„Es hat sich angefühlt, als wäre es das echte Gespräch.“ Albenita

„Es war eine sehr gute Erfahrung, weil ich dann weiss, wie ich mich verhalten muss, wenn es um ein echtes Bewerbungsgespräch geht.“ Janine

„Es war eine super Übung. Das sollte es bei allen Nachfolgern von uns auch geben, weil es wirklich etwas Gutes ist. Wenn man da Fehler macht, macht es noch nichts.“ Selina

„Ich habe gewusst, dass man den Beruf gut kennen muss, aber man musste ihn sehr, sehr gut kennen.“ Ayman

„Vor dem Gespräch war ich sehr nervös. Dann im Gespräch war ich nicht mehr nervös. Je mehr wir gesprochen haben, desto besser ging es mir.“ Goncalo

„Ich war sehr entspannt, weil ich mich am Vorabend ein wenig vorbereitet habe.“ Robin V.

„Ich finde es gut, dass wir üben durften, bevor es dann wirklich ernst wird.“ Jenny



Julian Stadler erlebt die „Bewerbungssituation“



Naturlehre heute – spannende Auseinandersetzung mit Klima, Ressourcen und Nachhaltigkeit

Andrea Camenzind, Manuel Stalder, Lernende des 9. Schuljahres

Bedeutung des Faches

Im Zentrum des Naturlehrunterrichtes stehen gemäss Lehrplan traditionsgemäss das Entwickeln des naturwissenschaftlichen Denkens und die Pflege der Beziehungen zur Natur. Die Sorge um unsere Umwelt erfordert besondere Schwerpunkte: Die Förderung der Erlebnisfähigkeit, die Bildung positiver Werthaltungen und die Erziehung zu Verantwortung sind erstrebenswerte Ziele.

Aus dem Lehrplan des 9. Schuljahres

Der aktuell gültige Lehrplan formuliert für das Fach Naturlehre im 9. Schuljahr unter anderem folgende Ziele:

- Energiequellen und ihre Bedeutung kennenlernen

- Qualität unserer pflanzlichen und tierischen Nahrungsmittel beurteilen

- die vernetzten Wirkungszusammenhänge am Beispiel eines Umweltproblems umsetzen

Im künftigen Lehrplan 21 werden die vergleichbaren Kompetenzen folgendermassen formuliert:

- Die Lernenden können über die Nachhaltigkeit von Technik und naturwissenschaftlichen Anwendungen argumentativ reflektieren.

- Die Lernenden können Stoffe als globale Ressource erkennen und nachhaltig damit umgehen.

Umsetzung des Themas im Unterricht

Die Lehrpersonen Manuel Stalder, Michael Arnold und Nicolas Sigrist

haben folgende konkreten Ziele gesetzt:

- Sensibilisierung für das Thema Nachhaltigkeit
- Die Lernenden verstehen die Prozesse, welche zur Klimaerwärmung führen (CO²-Ausstoss).
- Die Lernenden wissen, was sie persönlich gegen die Klimaerwärmung tun können.

Erster Schritt: Filme für die Erde Festival

Die drei Klassen des 9. Schuljahres haben in Luzern das „Filme für die Erde Festival“ besucht. Die an diesem Festival gezeigten Filme wollen Wissen vermitteln und ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit schaffen.

Der Film „DAS GEHEIMNIS DER BÄUME“ ist ein faszinierender

Dokumentarfilm über das Wunderwerk Baum. Er nimmt das Publikum mit auf eine magische Reise zum Ursprung unseres Lebens – nicht umsonst werden die gewaltigen Ur- und Regenwälder die grüne Lunge unseres Planeten genannt. Der Film will den Zuschauer auf eine poetische Reise entführen, auf der er nicht nur in die Geheimnisse der Bäume eingeweiht, sondern auch für deren Gefährdung sensibilisiert wird: Sterben die Bäume, dann stirbt unsere Erde, denn sie sind lebensnotwendig für unser Ökosystem und für uns, den Menschen. Vom ersten Wachsen des Urwaldes bis hin zur Entwicklung der einzigartigen Verbindung zwischen Pflanzen und Tieren entfalten sich nicht weniger als sieben Jahrhunderte vor den Augen des Zuschauers, der Zeuge eines der grössten Naturwunder wird.



Zweiter Schritt: Besuch der Klimapioniere im Unterricht

Swisscom hat die Initiative Klimapioniere gemeinsam mit Solar Impulse und der Stiftung myclimate ins Leben gerufen. Es ist ein

wichtiges Anliegen, Kindern und Jugendlichen zu zeigen, dass sie selbst aktiv werden können und so einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Als Klimapionier besuchte Linus Grob die Klassen 3AB1, 3AB2 und 3C im Unterricht, erarbeitete mit den Lernenden be-

deutsames Wissen rund um das Klima und diskutierte mit ihnen ein verantwortungsbewusstes Verhalten. Zudem erstellten die Lernenden einen Kettenfilm mit persönlichen Klimatipps, welcher am Klimafest gezeigt wurde.

Dritter Schritt: Klimafest in Bern

Aida Kaufmann, Anna Wicki, Chiara Thierstein, Stephanie Schöpfer, Venita Shala

Am 25. November waren wir am Klimafest in Bern. Das Fest fand im Kursaal statt, also gingen wir um 11:37 Uhr in Escholzmatt auf den Zug. Als wir dann im Kursaal

ankamen, wurden wir bereits von mehreren Klimapionieren und Redaktoren empfangen. Sie wollten mehr über unser Projekt wissen, darum machten sie gleich ein Interview mit uns. Danach konnten wir endlich in den Saal hinein, dort begrüßte uns Ueli Schmetzer und erklärte uns den Ablauf des Nachmittags.

Der erste prominente Gast war Bertrand Piccard, er erklärte uns sein

neues Projekt. Er will nämlich im März mit einem Solarflugzeug mit einer Spannweite von 72 Metern und einem Gewicht von nur 2 Tonnen um die Welt fliegen. Nach diesem spannenden Vortrag übergab Bertrand Piccard allen Klassen, die mitgemacht haben, ein Diplom. Zum Abschluss kam noch der Rapper und Beatboxer Knackeboul zu uns und heizte uns nochmals gewaltig ein.



Was für ein gelungenes Klimafest! Aber weshalb waren wir eigentlich dort?

Wir waren dort, weil wir im Rahmen des Naturlehre-Unterrichts ein Klimaprojekt organisieren:

Am 28. März 2015 findet auf der ganzen Welt zwischen 20.30 und 21.30 Uhr die EARTH HOUR statt. Die Earth Hour bzw. Stunde der Erde ist der Name einer Umweltschutzaktion, die das Umweltbe-

wusstsein erhöhen und Energiesparen und die Reduzierung von Treibhausgasen symbolisch unterstützen soll. Dabei werden während dieser Stunde in verschiedenen Städten auf dem ganzen Planeten die Lichter gelöscht.

Wir wollen dasselbe in Escholzmatt durchführen und rufen alle Freiwilligen auf, sich an der Aktion zu beteiligen.

Seien Sie ein Teil der Aktion, schalten Sie am 28. März zwischen 20.30 Uhr und 21.30 Uhr die Lichter aus und verbringen Sie die Stunde gemeinsam mit uns auf dem Dorfplatz, wo wir für Unterhaltung und Informationen sorgen werden.

Infos:
<http://www.earthhour.org>
<http://www.klimapioniere.ch>

„sensor – erkennen und handeln“

Ein Projekt zur Frühintervention in Gemeinden, Schulen und Familien

Christa Studer, Schulsozialarbeiterin

Vorfälle von Gewalt und Vandalismus sowie Probleme im Zusammenhang mit Suchtmitteln verunsichern. Suchtmittelprobleme und Vandalismus im öffentlichen Raum sind nur zwei Beispiele dafür. Es stellt sich die Frage: Wie können gefährdete Personen frühzeitig aufgefangen und Krisen verhindert werden?

Für Gemeinden, in denen Handlungsbedarf besteht, bietet „sensor“ ein mehrteiliges Programm an: Fachpersonen begleiten die Gemeinde beim Aufbau einer Organisations- und Netzwerkstruktur, sie klären mit Schlüsselpersonen den Bedarf ab, erstellen aufgrund dieser Erhebung einen Bericht mit Empfehlungen zur Prävention und Frühintervention und begleiten dann die Gemeinde bei der Planung, Umsetzung und Evaluation von geeigneten Massnahmen.

Das frühzeitige Erkennen von Problemen und eine konstruktive Reaktion darauf sind nicht nur in der

Gemeinde wichtig. Deswegen ist „sensor – erkennen und handeln“ in allen Lebensbereichen aktiv. Sowohl für die Schule, die Vereine und besonders für die Familie gibt es konkrete Angebote dazu.

Die Jugendkommission hat sich entschieden das Projekt „sensor“ in unserer Gemeinde zu starten. Die Zusammenarbeit zwischen Jugendarbeit und Schulsozialarbeit wird in diesem Projekt verstärkt. Um die Präventions- und Gesundheitsförderung ernst zu nehmen und sie bewusst anzugehen, haben wir einen Termin festgelegt:

Mittwoch, 4. März 2015
20.00 Uhr
Pfarrsaal Escholzmatt

Liebe Eltern, notieren und reservieren Sie sich diesen Termin zum Wohl ihrer Familie und starten sie mit uns das Projekt „sensor – erkennen und handeln“.

Startveranstaltung

„sensor - erkennen und handeln“

Mittwoch, 4. März 2015
20.00 Uhr
Pfarrsaal Escholzmatt

Der Jugendrat Escholzmatt-Marbach

Jashica Jayakumar

Das Jahr 2014 ist ein Jahr mit vielen Veränderungen und neuen Schritten in die Zukunft für den JEM (Jugendrat Escholzmatt-Marbach). Der bisherige Jugendarbeiter Ahmed Mehdi war Ende Sommer noch in Escholzmatt tätig und verliess uns mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Er war nicht nur für die Jugendlichen zuständig. Er half auch tatkräftig im JEM mit und dafür möchten wir ihm herzlich danken!

Anfang neues Schuljahr durften wir Renato Achermann als Jugendarbeiter in Escholzmatt-Marbach begrüßen und er bewirkte schon recht viel. Er ist sehr offen und hilfsbereit und die Mitglieder des Jugendrats glauben fest daran, dass wir mit Renato einen sehr guten

Fang gemacht haben, für die Zukunft der Jugendlichen und für die Gemeinde.

Zurzeit wird der Jugendtreff renoviert und der JEM hofft auf eine baldige Eröffnung mit einer Einweihungsparty, zu der ALLE natürlich herzlich willkommen sind. Auch in der Zukunft wird es Events und besondere Aktivitäten im Jugendtreff geben (Planung läuft auf Hochtouren). Das Ziel, welches wir im Moment verfolgen, ist, dass wir den Jugendlichen einen Platz schenken können. Zurzeit gibt es in der Gemeinde Escholzmatt keinen Raum oder sonstiges für die Jugendlichen, wo sie sich auch bei kalten Wetterbedingungen aufhalten können. Es ist unsere Aufgabe den Jugendlichen etwas zu bieten,

und dieses Ziel verfolgen wir zusammen mit Renato. Wir sind uns alle bewusst, dass das kein leichter Weg sein wird und ebenfalls Disziplin erfordert, aber wer Ziele hat, kann auch etwas bewegen.

Dieses Jahr gab es schon diverse Aktivitäten, welche vom JEM durchgeführt wurden: Besuch des Aquaparks in Le Bouveret oder des Europaparks in Rust. Ebenfalls gab es Kinoabende sowie einen Event, bei dem die Jugendlichen mit non-alkoholischen Getränken Spass haben konnten. Ladiesnight NUR für die Frauen gab es auch schon und Tanzworkshops etc.

Vor Kurzem betrieben wir sogar, während ein Theaterstück aufgeführt wurde, eine Bar im Garten des Jugendtreffs.



Falls jemand eine Idee oder Anregung bezüglich des Jugendrats Escholzmatt-Marbach hat, sind wir sehr froh, wenn SIE es uns mitteilen unter:
jugendarbeit@escholzmatt-marbach.ch

Renovation des Jugendtreffs Escholzmatt

*Renato Achermann,
Jugendarbeiter*

Der Jugendtreff Escholzmatt musste diesen August kurzfristig geschlossen werden. Grund dafür war der mangelhafte Zustand der Immobilie, wie auch des Inventars. Die Jugendarbeit ist seither zusammen mit den Jugendlichen daran den Treff wieder herzurichten. Ziel der Jugendarbeit ist, dass die Jugendlichen weitgehend selbst anpacken und sich somit ihren Treff selbst erarbeiten. Und anpacken, das können die Jugendlichen aus Escholzmatt-Marbach! In kürzester Zeit wurde der Treff entrümpelt. Der Boden wurde mit Hilfe von Flöru, eines Zimmermannlehrlings, zurückgebaut und ersetzt, gespendete Sofas vom ganzen Entlebuch eingesammelt. Die Wände wurden mit Hilfe von Kathrin, eines Malerlehrlings, fachmännisch neu grundiert, um in der Projektwoche mit Hilfe eines professionellen Sprayers neugestaltet zu werden. Ende November hat der Jugendrat die schwer angeschlagene Küche, die Fenster und alle WCs geputzt. Man sieht: Es geht voran. Im Frühling wird der Garten des Jugendtreffs umgestaltet. Auch dies wird von den Jugendlichen geplant und durchgeführt.

Wir hoffen, den Treff baldmöglichst wieder eröffnen zu können. Das grosse Engagement der Jugendlichen hat gezeigt, dass sie ernsthaft an einem Jugendtreff interessiert sind und auch bereit sind dafür etwas zu leisten. Wir gehen davon aus, dass der Treff schon bald wieder in einem nützlichen Zustand sein wird und wir seine Türen schon im Frühling wieder für die Jugendlichen öffnen können. Natürlich ist die Renovation nicht abgeschlossen, wenn der Treff wieder geöffnet ist. Die Renovation ist dann abgeschlossen, wenn sie abgeschlossen ist.

Informationen über die laufende Renovation werden auf www.jugend-em.ch bekanntgemacht.

Der Jugendraum Marbach ist während dieser Zeit natürlich geöffnet. Die Öffnungszeiten werden auf der Homepage der Jugendarbeit, auf Facebook, auf der Homepage der Gemeinde und im Entlebucher Anzeiger veröffentlicht. Wir planen auch dem Jugendraum Marbach bald ein neues Make-up zu verpassen.

Ich danke an dieser Stelle allen für ihr grosses Engagement. Allen voran dem regionalen Gewerbe, das uns so bereitwillig unterstützt.



Neues aus der Bibliothek Escholzmatt-Marbach

Meine ersten Erfahrungen

Monika Leuenberger, Gesamtleitung Bibliothek Escholzmatt-Marbach

Seit knapp vier Monaten lese ich wieder mehr als auch schon. Nicht etwa, weil ich mehr Zeit dazu habe, denn in meinem neuen Job als Leiterin der Bibliothek Escholzmatt-Marbach bin ich ziemlich gefordert! Oft kommt es aber vor, dass unter den Büchern, welche Benutzerinnen und Benutzer in die Bibliothek zurückbringen, solche dabei sind, die ich mir einfach schnappen muss ... Dann landen sie statt im Gestell direkt auf meinem Benutzerkonto respektive Nachttisch.

Soweit die positiven Nebenwirkungen meiner neuen Aufgabe. Was diese alles beinhaltet, konnte ich mir beim Stellenantritt nur teilweise konkret vorstellen. Nun lerne ich die einzelnen Arbeitsabläufe Schritt für Schritt kennen und stelle fest, dass mir die Aufgabe je länger je besser gefällt. Am interessantesten finde ich die Ausleihe und das Auswählen neuer Medien sowie das Erfüllen von Bücherwünschen. Der direkte Kontakt zu den Benutzerinnen und Benutzern der Bibliothek ist schön und ich schätze es, dass man mir als Anfängerin soviel Wohlwollen und Geduld entgegenbringt. Auch der persönliche Kontakt zu verschiedenen Autoren im Zusammenhang mit den Lesungen im Herbst ist spannend. Ausserdem gefällt es mir, die Bibliothek ab und zu ein wenig um-

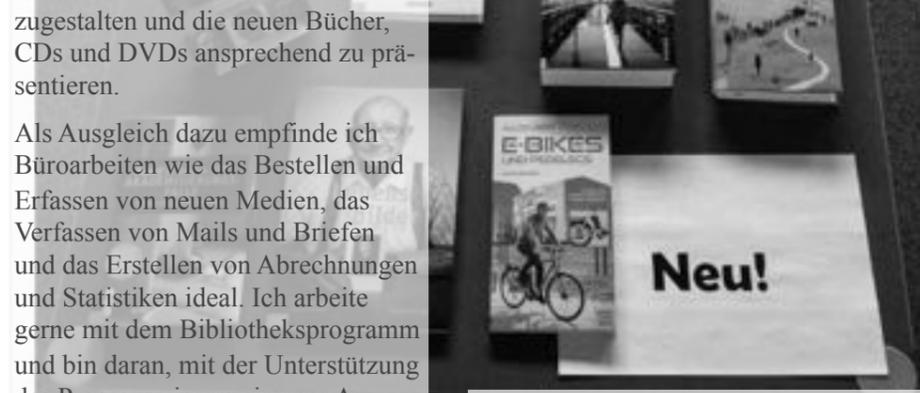
zugestalten und die neuen Bücher, CDs und DVDs ansprechend zu präsentieren.

Als Ausgleich dazu empfinde ich Büroarbeiten wie das Bestellen und Erfassen von neuen Medien, das Verfassen von Mails und Briefen und das Erstellen von Abrechnungen und Statistiken ideal. Ich arbeite gerne mit dem Bibliotheksprogramm und bin daran, mit der Unterstützung des Programmierers ein paar Arbeitsabläufe einfacher zu gestalten.

Der Austausch mit den Mitarbeitenden und anderen Bibliotheken an Sitzungen ist wertvoll und gibt mir viele Anregungen.

Natürlich gibt es auch in der Bibliothek Arbeiten, die ich weniger freudvoll erledige. So beispielsweise versende ich nicht gerne Mahnungen, obwohl ich sie notwendig finde, damit ich den Überblick behalten kann und einigermaßen Ordnung herrscht. Auch das Einräumen der Bücher in die Gestelle finde ich nicht gerade spannend.

Noch längst habe ich nicht alle Arbeiten, die in einer Bibliothek anfallen, kennengelernt, dies wird frühestens am Ende des Schuljahres der Fall sein. Was ich bis jetzt erleben durfte, macht jedoch definitiv Lust auf mehr.



Diverse Bücher für Erwachsene

Buchempfehlung der Bibliothek Marbach

Ramon und Regula Lötscher, Bibliothek Marbach

Beast Quest von Adam Blade

Eine Serie mit actionreicher Fantasy, gefährlichen Monstern und spannenden Missionen

Solange Blut in meinen Adern fließt, werde ich nicht aufgeben! So lautet das Motto von Tom, der mit seinem Hengst Storm, seiner Freundin Elenna und dessen Wolf namens Silver vor nichts zurückschreckt.

Immer wieder gilt es, jemanden zu befreien. Das magische Amulett von Tom zeigt den Weg. Damit das gelingt, muss mit sechs Bestien der Kampf aufgenommen und gewonnen werden, pro Buch wird eines besiegt.

Schauen Sie / Schau doch bald einmal vorbei!

Neu in der Bibliothek Escholzmatt

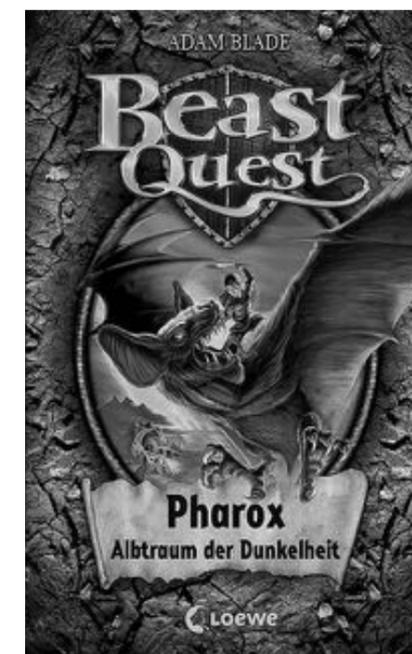
Globis Schweizer Küche

Spitzenköche aus allen Kantonen haben Globi ihre Rezepte verraten. Kinderkochbuch mit prominentem Gast aus Escholzmatt!



Sachbuch für Kinder

Dieses Buch hat mir auf den ersten Blick überhaupt nicht gefallen. Dann habe ich es geöffnet und darin gelesen und musste meine Meinung schleunigst ändern. Ein tolles Buch, das zu entdecken sich lohnt!



Band 33: Pharo-Albtraum der Dunkelheit

Zu besiegen gilt es Pharo, eine Riesenfledermaus. Sie besitzt die Fähigkeit, andere blind zu machen. Damit Tom seine Mutter vom Zauber des Magiers Velmal befreien kann, muss er sechs Zutaten für einen Zauberspruch finden. Eine Zutat bekommt er, wenn er Pharo besiegt. Der Weg führt ins goldene Tal.

Toby gräbt mit den anderen Sklaven in einer dunklen Mine nach Gold, sehen kann er nicht viel, sein Körper schmerzt von der schweren Arbeit. Wer nicht arbeitet und vom Meister erwischt wird, erhält eine Strafe und verschwindet auf seltsame Weise,

keiner ist je wieder zurückgekehrt. Toby gelingt es, sich zu befreien, doch beim Schachtausgang wird er von der Riesenfledermaus entdeckt und in den Schacht zurückgeworfen. Nie wird er je wieder gesehen.

Wie es im goldenen Tal weiter geht, was es mit dem trocken gelegten See auf sich hat und warum alle Mienenarbeiter blind sind, wirst du erfahren, wenn du das Buch liest. Hat Tom den Mut, Pharo zu besiegen oder verlässt ihn der Mut ausgerechnet in diesem Buch? Können die blinden Arbeiter endlich gerettet werden? Bekommt Tom eine weitere Zutat für den Zauberspruch, um seine Mutter Freya noch rechtzeitig zu befreien? Finde es heraus ...!

Projektwoche „Helvetia 2014“

Eine Woche unterwegs oder „Lernen durch Erleben“

Simon Strebel

Kurz vor den Sommerferien verlegte die letztjährige 6. Primarklasse von Simon Strebel das Lernen für einmal weit entfernt vom angestammten Schulzimmer direkt an die „Orte des Geschehens“. Zusammen mit der gleichaltrigen Patenklasse von Stephan Schwerzmann, der Klasse 1. Sek b aus Rothrist, besuchte man während einer Schulwoche verschiedenste Regionen der Innerschweiz. Nebst der Herausforderung sich mit anderen eher stadtorientierten Kindern, welche man nur aus den Brief- und Mail-Kontakten der vergangenen Monate her kannte, gemeinsam eine Woche lang den Tagesablauf zu verbringen, begab man sich intensiv auf geschichtliche, geographi-

sche, kulturelle und wirtschaftliche Spuren der Innerschweiz. Übernachtet wurde in Lagerhäusern in Unteriberg (SZ) und Stans (NW). Franz Portmann chauffierte die 39 Lernenden, Trudy Lötcher und Theres Roos sorgten für das leibliche Wohl. Zusammen mit einer weiteren Begleitperson (dem Praktikanten Benjamin Plumey aus dem Kanton Jura) war es möglich, eine geballte Ladung an Wissen nicht nur theoretisch, sondern viel greifbarer direkt an der entsprechenden Örtlichkeit zu erwerben. Das Resultat war eine strenge, aber bestimmt nachhaltige Woche mit unzähligen bleibenden Erinnerungen.



Einige Ausschnitte aus den Tagebüchern der 6. Klasse



Montag (Dario Doppmann)

Um 8 Uhr sind wir in Escholzmatt mit dem Car abgefahren, um die Paten in Rothrist abzuholen. Um 09:08 Uhr sind wir in Rothrist angekommen. Rothrist hat 8000 Einwohner, neun Schulhäuser, liegt 411 Meter über Meer und ist eine Industrie-Stadt (z.B. Rivella Fabrik). Bald hatten wir die erste Führung: Sie handelte von der Schlacht am Morgarten. Sie fand 1315 statt, als Herzog Leopold mit 8000 Mann die Eidgenossen angriff. Die Eidgenossen waren von der Zahl her ganz klar schwächer, aber sie machten sich die Natur zum Verbündeten. Zur Erinnerung baute man 1317 eine Kapelle.



Dienstag (Melanie Thalmann)

Um 08.15 Uhr fuhren wir mit dem Car los nach Einsiedeln. Dort haben wir uns wieder in Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe hatte zuerst eine Führung durchs Kloster mit Pater Daniel Emmenegger aus Escholzmatt und nachher durchs Museum „Fram“ (Museum zur Entstehung des Tourismus). Am Nachmittag ging die Gruppe, die gestern den History Run durch Schwyz gemacht hatte, in eine mittelalterliche Schreibwerkstatt und umgekehrt. Heute war ich in der Schreibwerkstatt. Die Tinte bestand aus Russ und Gummiarabicum. Zum Schluss durfte man noch ein Siegel von Schwyz darauf machen.



Mittwoch (Lorena Riedweg)

Am Morgen fuhren wir vom Ferienhaus Heidi (Unteriberg) nach Seelisberg. Dort besuchten wir den kleinen See namens Seelisberg-Seeli. Dort durften wir im See baden. Vom Seelisberg wanderten wir auf die berühmte Rütli-Wiese, wo anscheinend der RütliSchwur geschah. Nachher fuhren wir mit dem Schiff zurück bis zur Tellsplatte. Bei der Tellsplatte schauten wir eine Kapelle mit Bildern an. Dort erzählte uns Herr Strebel die Legende von Wilhelm Tell. Sie war spannend, auch wenn ich sie schon kannte. Danach sind wir in Stans eine Militärfestung aus dem 2. Weltkrieg anschauen gegangen. Im Fels hatte es ein Schiessloch. Ich sah es erst, als der Führer es mir zeigte. Nach der Führung war ich froh, wieder an die frische Luft gehen zu dürfen.



Die Schlacht am Morgarten wird erklärt



Schreibwerkstatt



Baden im 15 Grad kühlen See

Donnerstag (Nadine Thalmann)

Um 07.50 Uhr fuhren wir mit dem Car von Stans los und über den Brünig. Beim Grimselpass besuchten wir ein Forschungslabor der NAGRA, welches im Berg drinnen ist. Dort wird über Radioaktivität geforscht. Zum Beispiel wie ein geologisches Tiefenlager sein muss. Es sollte etwa 2 km² gross sein. Der radioaktive Abfall wird dann in Sicherheitsbarrieren (Schutzhüllen) gelagert. Die Entsorgung wird vom Kernkraftwerk bezahlt. Zurzeit befinden sich die Abfälle aber noch in Zwischenlagern an der Erdoberfläche.

Danach waren wir bei der KWO in Meiringen in einem Wasserkraftwerk, das zu den Grimsel Kraftwerken gehört. Das Wasser kommt aus 12 km langen Leitungen ins Kraftwerk. Es ist das erste Kraftwerk, das in den Berg hinein gebaut ist. Das Wasser trifft mit einer Geschwindigkeit von ca. 400 km/h auf das Turbinenrad und hat einen Druck von 67 bar. Wenn eine Turbine 1 Stunde lang dreht, produziert sie genug Strom für 23 Menschen für ein ganzes Jahr.



Freitag (Marigona Gashi)

Nachdem wir gefrühstückt hatten, gingen wir unsere Zähne putzen und packten das Gepäck in den Car. Eine Gruppe machte dann einen OL in Sarnen und die andere putzte das Lagerhaus. Nach einer Stunde haben wir dann gewechselt. In Sarnen hatten wir nach dem Essen eine Führung durchs Dorf. Bei Sarnen fliesst die Melchaa in den Sarnersee. Sarnen kommt von „sar“ und bedeutet „fliessen“. Mit dem Car fuhren wir von Sarnen nach Escholzmatt. Als wir ankamen, war ich froh, meine Familie weder zu sehen, aber auch ein bisschen traurig, weil ich die Mädchen der anderen Klasse schon ins Herz geschlossen hatte. Nachdem wir uns verabschiedet hatten, fuhren die anderen nach Rothrist zurück und wir gingen nach Hause. Es war eine schöne Zeit, die ich nicht so schnell vergessen werde.“

Im Felslabor der Nagra





J+S: Neues Angebot im Bereich freiwilliger Schulsport

Antonia Duss

Schülerinnen und Schüler sollen täglich Sport treiben dürfen. Die positiven Auswirkungen für ihre Entwicklung sind bekannt. Der J+S-Schulsport versteht sich als Ergänzung zum obligatorischen Sportunterricht und als Bindeglied zum freiwilligen Vereinssport.

Schülerinnen und Schüler können Sportarten kennen lernen oder intensiver ausüben. Wichtig dabei ist die Freude an der Bewegung und am Spiel. Es freut mich sehr, dass sich für dieses Angebot 18 motivierte Schülerinnen und Schüler der

5. und 6. Klasse gemeldet haben. Dass sie mit grosser Begeisterung dabei sind, erlebe ich jeden Donnerstag.





Wie bringen wir die ganze Klasse auf den Schwedenkasten?

Impression aus dem Sportunterricht der 5. Klasse Windbühlmatte

5. / 6. Klasse von Otto Doppmann erfreut Reisende auf Chlausfahrt ins Entlebuch

Zitiert aus der Zurzacher Zeitung vom 6.12.2014

„Als besondere Überraschung wurden die Senioren nach dem Essen von den Fünft- und Sechstklässlern mit ihrem Lehrer eine Stunde lang unterhalten. Die Schüler – allesamt im Chlauskostüm – sangen Lieder. Einzelne trugen Gedichte vor und

eine Gruppe von Blechbläsern rundete die Vorträge ab. Was dem Mitreisenden R. Sch. und auch vielen anderen besonders aufgefallen ist: Die ganze Truppe inklusive Lehrer trat in Symbiose auf. Die Kinder machten dies ganz offen-

sichtlich gerne. Ohne Scheu und Hemmungen traten sie vors Publikum. Sch. hatte den Eindruck, der Lehrer müsse ein richtiger Kumpel sein.“



Füür & Flamme – Projektwoche der Sek

Journalistengruppe: Leandra Küng, Fabian Bucher, Alex Scheidegger, Robin Knüsel, Silvan Steffen, Julian Stalder, Dominik Duss, Simon Vogel, Jürg Bieri

Mit Füür und Flamme setzten sich die Lernenden der Sek während der Projektwoche mit der Thematik «Füür & Flamme» auseinander. Zeichnerisch, Theater spielend, tanzend, backend, fotografierend, gestaltend und musizierend arbeiteten die rund 150 Lernenden zusammen mit ihren Lehrpersonen in Ateliers. Am Donnerstagabend wurden die Projekte dem interessierten Publikum präsentiert. Da gab es viel Stimmungsvolles zu bestaunen. Die Projektwoche darf auch als nachhaltig bezeichnet werden. Das Atelier Kulinarik hat seine feinen selbst gebackenen Produkte während der ganzen Woche an einem Stand verkauft und am Freitag, 19. Dezember., den Reinerlös zugunsten von «Jeder Rappen zählt» nach Luzern zur Glasbox gebracht.

Aufführungen und Ausstellungen Projektwoche «Füür & Flamme»

«Füür»:	Diese Gruppe machte Feuer auf den Hügeln rund um das Dorf Escholzmatt.	Atelier Fotografie:	Die Schüler machten eine Ausstellung von Landschaftsbildern, Timelapse, light painting und Portraits.
Atelier Tanz:	Die Schülerinnen tanzten eine selbstgemachte Tanzchoreografie.	Atelier Theater:	In diesem Atelier haben die Teilnehmer verschiedene Theater erfunden.
Atelier Zeichnung:	Hier haben die SchülerInnen verschiedene Zeichnungen zum Thema «Füür & Flamme» gemacht.	Atelier Jugendtreff Umbau:	Die Arbeiter aus diesem Atelier haben den Jugendtreff auf den neuesten Stand gebracht.
Atelier Band:	Die Musiker haben eigene Songs komponiert und führten diese am Donnerstagabend auf.	Atelier Werbung & Organisation:	Die Schüler in diesem Atelier haben für den Treffpunkt Schule die Seiten zur Projektwoche gestaltet und den Blog auf https://fuerundflamme.wordpress.com gemacht.
Atelier Skulpturen:	Die Schüler bauten verschiedene Skulpturen aus Holz, Plastik und Metall.	Atelier Kulinarik:	In diesem Atelier hat man verschiedene Köstlichkeiten gebacken und diese auf dem Dorfplatz verkauft. Der Reinerlös ging an die Aktion jeder Rappen zählt!



OK, Frau Züger

Frau Züger ist im OK der Projektwoche, sie hat sich sehr auf die Vorführungen am Donnerstagabend gefreut. «Ich denke, es ist eine gute Idee, weil die Schüler frei sind und selbst bestimmen können.»



Jugendtreff Umbau, Renato Achermann

«Ich möchte den Jugendtreff mit den Schülern in meinem Atelier schön gestalten. Ich denke, dass dieses Atelier den Schülern in diesem Atelier, aber auch den Jugendlichen, die den «Träff» besuchen, etwas bringt.»



Kulinarik, Frau Glanzmann

«Mir gefällt die Projektwoche, weil die Idee bei den Leuten gut ankommt. Die Schüler arbeiten gut, sie fanden gute Namen für die Produkte, die wir für **jeder Rappen zählt** verkaufen.»



Zeichnungen, Goncalo

«Ich wollte zeichnen und habe deshalb das Atelier Zeichnen gewählt, ich finde das Zeichnen spannend, und vielleicht bringt es mir auch etwas für die Zukunft.»



Skulpturen, Janis

«Ich mag dieses Atelier, weil es mit Holz zu tun hat und man etwas «fuschten» kann. Ich denke, dass mir das Arbeiten mit Holz auch etwas für die Zukunft bringt.»



Band, Seline

«Ich mag Musik, darum habe ich das Atelier Band gewählt und bin zufrieden damit.»



Tanz, Chiara

«Ich liebe das Tanzen und tanze selbst Hip-Hop. Mir gefällt, dass wir zusammenarbeiten und am Ende einen super Tanz haben.»

